

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1904

3.2.1904 (No. 39)

Karlsruher Zeitung.

Wittwoch, 3. Februar.

№ 39.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einkaufspreise: die gepaltene Pettzeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Druckfachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsexemplare werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung.

1904.

Die Wiedereröffnung des englischen Parlaments

erfolgt unter Umständen, welche paradoxer genannt werden können. Denn in der politischen Tradition des Vereinigten Königreiches ist augenblicklich das unterste zu oberst gefehrt worden. Hier ein Mann, der die Würde des Premiers trägt, aber nicht als der leitende Geist des Landes betrachtet werden kann — dort eine bedeutende Individualität, die auf die öffentlichen Ereignisse des Inselreiches den maßgebendsten Einfluß ausübt, aber im Kabinett weder über einen Sitz noch über eine Stimme verfügt. Salisbury, der eben als Publizist seine Auferstehung feiert, vermochte dem Neffen wohl das Schwert zu hinterlassen, doch nicht auch den mächtigen Arm, der es zu schwingen vermag; Balfour ist nicht imstande, die liberal-unionistische Organisation, die sein Oheim im Vereine mit dem Herzoge von Devonshire geschaffen hat, als es galt, den Staat nach dem Zusammenbruche der Gladstoneschen Politik zu retten, auf der Höhe zu erhalten. Diese Partei befindet sich in einem solchen Zustande der Verwirrung, daß Chamberlain es unternehmen darf, sie zusammenzuberufen. Nichts kennzeichnet ihren Verfall so deutlich wie diese Tatsache. Gehört es doch zu den Gespögenheiten des öffentlichen Lebens in England, daß die Fraktionsführer vor der Eröffnung des Parlaments ihr Gefolge um sich scharen. Dies Recht käme dem Herzog von Devonshire, es käme Balfour zu. Doch Chamberlain übt es aus. Mit welcher Befugnis? Mit jener rücksichtslosen Energie, die ihm eigen, hat er in Birmingham sein Bureau eröffnet: man kommt dahin, um das Lösungswort zu empfangen. Und woher stammen die Mittel für seine großzügige Agitation? Die Korrespondenz zwischen dem Herzoge von Devonshire und Chamberlain, welche vor Kurzem veröffentlicht worden, beantwortet diese Frage. Der Herzog, welcher der Präsident der unionistischen Partei ist, wirft dem gewesenen Kolonienminister vor, daß dieser die ihm anvertrauten Gelder der Organisation des Zweiten der Tarifliga zugeführt habe. Hierdurch wurde der im Frühling des vorigen Jahres gefasste Parteibeschluß, sich in dem Kampfe um die fiskalische Reform neutral zu verhalten, vereitelt. Besonders seltsam ist die Lage, in die der Herzog von Devonshire durch das eigenmächtige Vorgehen Chamberlains geraten ist; denn er hat eine Bewegung, die er verabscheut, materiell unterstützt. Diese eigenartige Situation bildet denn auch den Grund dafür, daß der Herzog erklärt, die Fortdauer der bisherigen Parteiorganisation sei schlechthin unmöglich. Chamberlain erwidert darauf, Devonshire wolle die gegen die irische Home-Rule-Bewegung errichtete Mauer niederreißen. Allein Chamberlain selbst ist es, der mit starker Faust die Spitzhane schwingt. Die unionistische Partei hat drei Lustren hindurch England auf ihren Schultern getragen. Sie war so stark, daß sie auch unter dem Kriege gegen die südafrikanischen Republiken nicht zusammenbrach. Aber unter der Bürde des wirtschaftlichen Imperialismus, die Chamberlain ihr nun noch aufladen will, sinkt sie in die Knie. Ihr Sturz zeigt wieder einmal, wie Recht man hatte, von diesem unruhigen Geiste zu behaupten, daß er jede Partei, der er angehöre, zu Grunde richte. Er war ursprünglich von einem Radikalismus ausgegangen, der ein geradezu republikanisches Gepräge an sich trug; behende verwandelte er sich in einen Bannerträger Gladstones; und skrupellos fiel er, mit Parrell vereint, dem großen Geiste in den Rücken. Nun scheint sein Zauber zu verblasen. Die Guildhallrede sollte seine erste Kampagne für die fiskalische Reform wie eine Apotheose abschließen; aber sie ist ihm eine Mahnung geworden, daß die Götter ihre Hand von ihm abzögen. Gewiß — der Mißerfolg wird eine Energie wie die Chamberlains nicht einschüchtern. Allein die Wahlurne entscheidet gegen ihn. Die Wahlen von Norwich, von Gateshead brachten ihm besonders empfindliche Niederlagen. Zwölf Ersatzwahlen sind im Zeichen des Kampfes gegen den Freihandel vorgenommen worden. In den zwölf Bezirken, die früher von zehn Konservativen und zwei Liberalen vertreten waren, sind nun fünf Konservative und sieben Liberale gewählt worden. Es sei nicht verkannt, daß Ersatzwahlen oft täuschen, daß sie die Stimmung des Volkes gelegentlich nicht in derselben Weise wieder spiegeln wie die allgemeinen Wahlen. Allein vorläufig scheinen so mißtrauliche Erwägungen über angebracht zu sein. Denn in jenen anderen Fällen, in welchen der Schluß vom Einzelnen auf das Ganze trügt, pflegt eine Regierung vorhanden zu sein, die nach einer bestimmten Richtung hinweist. Dergleichen würde man gegenwärtig vergebens in England suchen. Vor kurzem erst hat Balfour in Manchester eine

Nede gehalten, eine Nede voll von geistreichen Verschweigungen, voll von scharfsinnigen Subtilitäten. Und in seinen schimmernden, glitzernden, schillernden Ausführungen hat er es halb zugestanden, halb in Abrede gestellt, daß er — halb und halb, aber doch nicht ganz — ein Anhänger Chamberlains sei. Man ist in England hinsichtlich politischer Personalfragen gemeinlich so konservativ, daß eine Veränderung in der Parteiführerschaft viel seltener einzutreten pflegt, als ein Wechsel der Regierung. Nun scheint beides unvermeidlich geworden, denn der gegenwärtige Premier hat die politischen Probleme so behandelt, als wenn sie metaphysische wären. Hierdurch ist er für das Volk unverständlich geworden; es ist jetzt ohne Leitung. Würden die Biggs heute über einen Staatsmann verfügen, der Lord Rosebery an Scharfsinn gleichfame, ihn aber an Tatkraft überträte, so könnte sie die Woge der Geschichte wieder emportragen; zunächst aber herrscht Verwirrung. So ist es denn möglich, daß erst eine neue Parteibildung den Parlamentarismus des Vereinigten Königreiches erneut und belebt.

(Telegramm.)

London, 2. Febr. Der Premierminister, Lord Balfour, ist von einem Unwohlsein befallen und konnte deshalb an dem gestern von ihm aus Anlaß der Eröffnung des Parlaments veranstalteten offiziellen Diner nicht teilnehmen.

Staatsbahnen.

A Berlin, 1. Februar.

Wenn der französische Finanzminister Rouvier zur Bekämpfung der Verstaatlichung einiger der großen französischen Privatbahnen sich auch auf die vermeintlichen ungünstigen Erfahrungen berufen zu können glaubte, die Preußen in bezug auf seine Finanzen infolge des Erwerbs seiner Privatbahnen gemacht hätte, so scheint er offenbar in dem Studium der Geschichte der preussischen Finanzen nur bis zum Jahre 1878/79 gediehen zu sein. Damals hat allerdings die Budgetkommission des preussischen Abgeordnetenhauses mit großer Mehrheit gegen die Stimmen der konservativen und freikonservativen Mitglieder dem Hause vorgeschlagen, die Staatsregierung aufzufordern, wegen der davon zu erwartenden, sehr ungünstigen Rückwirkung auf die Staatsfinanzen von dem Ankaufe der Privatbahnen Abstand zu nehmen. Aber schon das Plenum verwarf nach der sachkundigen Darlegung des neuen Eisenbahnministers Maybach diesen Vorschlag. Und mit vollem Recht, wie die geradezu glänzenden Ergebnisse der Staatsbahnverwaltung zeigen.

In den 20 Jahren von 1882/83 bis 1902 haben die preussischen Staatsbahnen Ueberschüsse im Gesamtbetrage von nahezu 7½ Milliarden Mark, also nahezu soviel Ueberschuß geliefert, wie die Eisenbahnkapitalschuld 1902 mit rund 8 Milliarden betrug. Nach Abzug des Bedarfs zur Verzinsung des jeweiligen Betrages dieser Schuld blieb zu anderweiter Verwendung noch ein Reiniüberschuß von mehr als vier Milliarden Mark. Es konnten aus diesen Reiniüberschüssen außer der Zuführung von 215 Millionen Mark zu dem Dispositionsfonds der Eisenbahnen über eine Milliarde Mark von Schulden getilgt und 2,8 Milliarden zur Deckung anderweiter etatsmäßiger Ausgaben verwandt werden.

Nach dem Staatshaushaltsetat für 1904 sollen ferner die Staatsbahnen nicht weniger als 35 Prozent des Gesamtbedarfs an Zuschüssen und mehr als 40 Prozent des Bedarfs an Zuschüssen für die eigentlichen Staatsverwaltungsausgaben liefern, und zwar neben den Mitteln zur Verzinsung und regelmäßigen Tilgung der Eisenbahnschuld. Schon von 1886/87 ab haben die Staatsbahnen angefangen, über die Verzinsung und Tilgung der Eisenbahnschulden hinaus Mittel für allgemeine Staatszwecke zu liefern, anfänglich in geringem, dann in immer steigendem Betrage. 1887/88 waren erst 3 Milliarden für allgemeine Staatszwecke übrig, 1904 sollen dazu dagegen 187 Millionen verwandt werden. Ohne seinen Besitz an Eisenbahnen hätte der preussische Staat Kulturaufgaben im jetzigen Umfange nur lösen können, wenn er die Einkommensteuer mehr als verdoppelt hätte.

Die Parteien bei den Kommunalwahlen.

— Stuttgart, 1. Februar.

Die hiesige Sozialdemokratie hatte in den letzten Tagen wieder Auseinandersetzungen, die einer der beteiligten selbst mit der Bemerkung bezeichnete, in 18 jähriger Parteizugehörigkeit habe er so widerwärtige Zänkereien nicht angewohnt, die bürgerliche Presse spreche nicht mit Unrecht von einem „Klein-Dresden“, und wenn das in der Partei so fortgehe, so werden sich die älteren Genossen immer mehr vom Parteileben zurückziehen, wie dies zurzeit schon jetzt geschehe. Den Anlaß zu diesem häuslichen Krieg gaben die letzten Stuttgarter Gemeinderatswahlen, und hierüber bieten die Auseinandersetzungen einige Gesichtspunkte von allgemeinem politischen Interesse. Seit Jahren gehen bei den Kommunalwahlen der Residenz Volkspartei und Sozialdemokratie zusammen durch Aufstellung eines gemeinsamen Wahlzettels. Dabei fordert die Sozialdemokratie entsprechend ihrer steigenden Stimmzahl einen immer größeren Anteil an der Kandidatenzahl, die Zahl der sozialdemokratischen Kandidaten aber, die nicht bloß aufgestellt, sondern auch gewählt werden, hält mit diesen Ansprüchen nicht Schritt und blieb speziell bei der letzten Gemeinderatswahl hinter allen Erwartungen zurück. Die Ursache ist, daß ein beträchtlicher Teil der volksparteilichen Wählerschaft zwar gern ihre eigenen Kandidaten von der Sozialdemokratie wählen läßt, ihrerseits aber die sozialdemokratischen Kandidaten unbeeinträchtigt von dem gemeinsamen Zettel streicht. Diese nicht zum erstenmal gemachte Erfahrung bewog nun vor der letzten Gemeinderatswahl einige sozialdemokratische Führer, ein Zusammengehen mit der Deutschen Partei und den übrigen rechtsstehenden Gruppen auf dem Weg des „freiwilligen Proporz“ ins Auge zu fassen. Als diese Annäherungsversuche nach rechts an die Öffentlichkeit kamen, versuchte ein anderer Teil der führenden Genossen die Sache so zu drehen, als ob die Deutsche Partei ihrerseits sich um die sozialdemokratische Wahlhilfe beworben hätte. Jetzt ist durch die Aussprache innerhalb der Sozialdemokratie selbst außer Zweifel gestellt, daß die Anregung zu einem Zusammengehen von sozialdemokratischer Seite ausgegangen ist. Dabei ist noch eines interessant. Die neue Gemeindeordnung schlägt für die Städte, die künftig Magistratsverfassung erhalten sollen, die Wahl der Stadtverordneten im Weg der Proportionalwahlen vor. Dieser Vorschlag der Regierung ist bisher von sozialdemokratischer Seite angefochten worden in dem Gedanken, daß speziell in Stuttgart über kurz oder lang die städtische Vertretung von der Sozialdemokratie zu beherrschen sein werde; obwohl nun die Sozialdemokratie den „Proporz“ unter ihre Programmforderungen zähle, könne sie doch nicht damit einverstanden sein, daß man die Proportionalwahl da einführe, wo er ihrer Alleinherrschaft entgegenwirke, sie aber da verweigere, wo er ihr einen bis jetzt verjagten Einfluß verschaffen könnte. Jetzt sprach ein Genosse öffentlich aus, keiner der Anwesenden werde es erlauben, daß die Sozialdemokratie sämtliche Rathhausitze vergeben könne, und der Abg. Gildenbrand nahm (mit dem Inkrafttreten der neuen Gemeindeordnung, der er somit ein günstiges Horoskop stellt) die baldige Einführung des gesetzlichen Proporz in Aussicht, ohne daß er gegen diese Eventualität irgend einen Widerspruch erhoben hätte. — Endlich ist noch eine Bemerkung, die bei jenen Auseinandersetzungen fiel, bezeichnend. Bei der letzten Gemeinderatswahl haben sämtliche Parteien und Gruppen, um die Wahlagitation zu vereinfachen und zu verbilligen, ein Abkommen auf gemeinsame Verwendung der Wahlzettel getroffen. Wenn sonst die rechtsstehenden Parteien einer ähnlichen Uebereinkunft z. B. bezüglich der Form oder Größe der Wahlzettel sich verjagten, so wurde ihnen von der Sozialdemokratie der Vorwurf gemacht, daß sie eine unzulässige Beeinflussung der Wähler im Schilde führen. Jetzt finden die sozialdemokratischen Führer, daß die gemeinsame Verwendung der Wahlzettel ihrer Partei „den Wind aus den Segeln genommen“, den anderen Parteien die Agitation erleichtert habe. Und diese Bemängelung wird direkt damit begründet, daß andere Parteien, speziell die Volkspartei, nicht soviel Geld haben für die Wahlagitation wie die Sozialdemokratie. Also: Die Partei, die den Kapitalismus bekämpfen will, verläßt sich im Wahlkampf vor allem auf das Geld und sie fühlt sich geschädigt, wenn ihr Geld gegenüber wenig reich dotierten Parteien nicht gehörig zur Wirkung kommen kann!

Die Kongregationsfrage in Frankreich.

© Paris, 1. Februar.

Der von Ferdinand Briffon bearbeitete und der Unterrichtscommission zugewandene Gesetzentwurf, betreffend die Aufhebung des Kongregations-Unterrichts in Frankreich hat in seinen ersten drei Artikeln, die von der Kommission angenommen worden sind, folgende Fassung erhalten. Art. 1, § 1. Vom Tage des Inkrafttretens des vorliegenden Gesetzes soll keiner Kongregation oder religiösen Gemeinschaft die Erlaubnis zur Erteilung irgend einer Art von Unterricht gewährt werden dürfen. § 2. Die bis dahin autorisierten, lediglich Unterrichtszwecke verfolgenden Kongregationen sollen in einem Zeitraum von fünf Jahren nach Inkrafttreten des Gesetzes aufgehoben werden. Das gleiche gilt von denjenigen Gesellschaften, die, obwohl für mehrere Betätigungsgebiete autorisiert, seit dem 1. Januar 1903 sich tatsächlich ausschließlich dem Unterrichtswesen gewidmet haben. § 3. Die schwebenden Autorisationsgesuche von Gesellschaften behufs Erteilung der Unterrichts-erlaubnis werden auf Grund des vorliegenden Gesetzes verworfen. § 4. Die Kongregationen, denen für Unterrichtszwecke und andere Arbeitsgebiete die Autorisation erteilt worden ist oder die um Erteilung der Autorisation nachgesucht haben, treten in den Genuß dieser Autorisation nur, insofern sie in ihren Statuten enthaltenen Bestimmungen andere als Unterrichtszwecke betreffen.

Artikel 2 bestimmt, daß vom Tage des Inkrafttretens des Gesetzes die gegenwärtig zur Unterrichtsverteilung zugelassenen Kongregationen neue Mitglieder nicht mehr aufnehmen dürfen. Zugleich werden diese Kongregationen verpflichtet, in dem der Veröffentlichung folgenden Monat zu Händen des Departementspräsidenten gemäß den Bestimmungen des Artikels 15 im Gesetz vom 1. Juli 1901 eine ordnungsmäßig beglaubigte Mitgliederliste in doppelter Ausfertigung einzureichen. Diese Listen werden demnach das ne varietur des jeder Kongregation angehörigen Personals angeben und nur majoremne Personen und solche Kongregantinnen als Mitglieder führen dürfen, die vor Geltung des vorliegenden Gesetzes der Ordensgesellschaft beigetreten sind. Jede falsche oder ungenaue Angabe wird nach § 2 des Artikels 8 im Gesetz vom 1. Juli 1901 bestraft.

Nach Artikel 3 ist jedes mit einer aufgehobenen Kongregation in Verbindung stehende Institut mit Bezug auf § 2 und 3 des ersten Artikels zu schließen, ebenso jede Schule oder Schulklasse, die im Widerspruch zu den Bestimmungen des § 4 in Artikel 1 unterhalten wird. Auszunehmen davon ist allein der Unterricht von Hospitalkinder, für die aus gesundheitlichen oder sonstigen Gründen der Besuch öffentlicher Schulen nicht zugänglich wäre, und der Unterricht in solchen Lehranstalten, die lediglich Kinder aufnehmen, die das schulpflichtige Alter bereits überschritten haben. Die Verantwortung über die Schließung soll im Journal Officiel, sowie in dem amtlichen Verwaltungsorgan des betreffenden Departements veröffentlicht und dem Vorsteher der Kongregation, bzw. dem Leiter der betreffenden Lehranstalt mindestens 8 Tage vor dem Schließungstermin bekannt gegeben werden.

Der Beginn der Beratungen in der Deputiertenkammer über den hier skizzierten Gesetzentwurf ist in der laufenden Woche zu erwarten.

Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 2. Februar.

Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin sind heute vormittag halb 10 Uhr aus Berlin wieder hierher zurückgekehrt.

Von 12 Uhr ab hörte Seine königliche Hoheit der Großherzog die Vorträge des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo. Um halb 3 Uhr empfingen die Großherzoglichen Herrschaften den Besuch Seiner Großherzoglichen Hoheit des Prinzen Karl und Höchstseiner Gemahlin Gräfin Rhena. Danach besuchte Seine königliche Hoheit der Großherzog den Staatsminister Dr. von Brauer in dessen Wohnung.

** Am 1. Februar entgleiten bei der Ausfahrt des Personenzugs 1334 in Marau um 7 Uhr 25. Min. abends der Gepäckwagen und ein Personenwagen aus noch nicht festgestellter Ursache. Verletzt wurde niemand. Der Zug erhielt eine Verspätung von 25 Minuten.

— (Großherzogliches Hoftheater.) Richard Wagners „Fliegende Holländer“ ging am Sonntag wieder einmal nach längerer Pause mit neu besetzten Hauptrollen vor vollem Hause in Szene, um mit seinen musikalischen Herrlichkeiten wieder den tiefsten Eindruck zu hinterlassen. Herr Büttner sang den „Holländer“ und bot damit eine höchst interessante, künstlerische Leistung voll Kraft und Empfindung. Mochte der gesungene Teil zum unbefritten vollen Sieg auch des stimmlichen Schmelzes entbehren, so durfte man mit der feinen, vornehmen Gewandung des rein musikalischen schon reichlich entschädigt sein. Fräulein Fahrenberger, welche zum erstenmal die Partie der „Senta“ verkörperte, hat sich offenbar bemüht, mit vielem Fleiß und dem Aufgebot ihres besten Könnens für die sehr anspruchsvolle Aufgabe einzutreten. Wenn ihr dies für den gesungenen Teil nicht absolut gelüßt, ist, so liegt die Schuld an den Mängeln gesangstechnischer Vollendung, mit welchen die Künstlerin immer noch zu rechnen hat, und als „Senta“ mehr als mit jeder anderen Wagnerrolle ihres Fachs. Ihre Darstellung war überzeugend und ergreifend. Aus dem Weisfall, womit man ihre Leistung auszeichnete, möge die Künstlerin neue Anregung schöpfen, mit frischem Eifer an der Ausgestaltung der Rolle weiterzuarbeiten. Herr Pauli kam den Anforderungen der Erik-Partie ziemlich nahe, ohne jedoch aus dem Vollen zu schöpfen. Herr Buffard leistete sehr gutes als „Steuermann“, dessen Liebchen er mit natürlich schlichter Empfindung sang. Auch Herr Keller war ausgezeichnet bei Stimme als „Daland“, ebenso Fräulein Fried-

lein in der kleineren Rolle der „Mary“. Herr Gorter, welcher die Leitung der Aufführung mit gewandter Umsicht durchführte, mühte aber doch lernen, mit seinem Temperament sparsamer umzugehen, Schwankungen und Unsicherheiten, wie sie dem Eingangsschor des dritten Aktes passiert, dürfen dann unterbleiben.

* (Eisenbahnverbindung mit der bayerischen Pfalz.) Aus dem Bureau der Handelskammer für Karlsruhe-Baden wird uns geschrieben: Die Handelskammer ist bei der Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen verschiedentlich wegen einer besseren Gestaltung der Eisenbahnverbindungen mit der bayerischen Pfalz vorstellig geworden. Diese Bemühungen haben jetzt insofern einen Erfolg gehabt, als es der Großherzoglichen Generaldirektion nach wiederholten Verhandlungen mit der Pfalzbahn gelungen ist, für den kommenden Sommerdienst eine Verbesserung der Zugverbindungen Karlsruhe—Germersheim—Landau durch Zusammenfassung der Züge 737 und 1069/272 herbeizuführen. Diese neue Verbindung ermöglicht eine um eine Stunde spätere Abfahrt in Karlsruhe und gestaltet sich wie folgt: für Zug 737 Karlsruhe ab 8 Uhr 04 Min. vorm., Graben an 8 Uhr 26 Min.; für Zug 1069/272 Graben ab 8 Uhr 29 Min., Germersheim an 8 Uhr 56 Min., Landau an 9 Uhr 39 Min. Außerdem hat die Pfalzbahn in sichere Aussicht gestellt, daß ihr Schnellzug 33 im kommenden Sommerdienst in der schon für den laufenden Fahrplan in Aussicht genommenen späteren Kurslage verkehrt und erst 8 Uhr 57 Min. nachm. in Mannheim eintrifft, so daß das Stillager auf dem Elzweg 146 und damit die Fahrdauer Saarbrücken—Mannheim—Karlsruhe um nahezu eine Stunde gekürzt wird.

— (Kaufmännischer Verein Karlsruhe.) Am gestrigen Vortragsabend des Kaufmännischen Vereins rezitierte Frau Clara Viebig-Berlin aus eigenen Dichtungen. Der Dichterin der „Kinder der Eifel“, des „Weiber“ und des „Männerdörches“ brachte das Publikum ein ganz außerordentliches Interesse entgegen; der große Eintrachtssaal, der immer zu den Vorträgen des Kaufmännischen Vereins stark besetzt ist, war diesmal überfüllt und viele hörten stehend zu. Die interessante Schriftstellerin las zwei Novellen vor: die neue Geschichte, in der die Mutter eines Brandstifters, um den Verdacht von ihrem Sohne abzuwenden, selbst zur Brandstifterin wird, und die nehmütige Großstadtflüchtige aus dem Leben armer Mäherinnen „Frühlingschauer“, ein Stückchen Berlin, wie es weint. Die Dichterin gibt uns eine gesunde Mischung von Realismus und Poesie. In ihrem Vortrag legte sie viel Kraft und viel Ausdruck, wohl zu viel Ausdruck; ein so prononziert Bühnenmäßiges Sprechen hätten diese einfachen, wahr schildernden Betrachtungen, in denen die Stimmung der Ton ist, der die Musik macht, gar nicht verlangt, um sich richtig zur Geltung zu bringen. Weniger Ausdruck hätte hier sogar vielleicht noch mehr Eindruck gemacht, womit wir nicht sagen wollen, daß Frau Viebig nicht auch in ihrer Vortragstakt eine starke Wirkung erzielte. Das Publikum war nämlich gespannt und gefesselt, und spendete viel Beifall. Seine Großherzogliche Hoheit Prinz Karl und Gemahlin wohnten dem Vortrag bei und zogen zum Schluß die Dichterin und die Herren des Vereinsvorstandes in ein längeres Gespräch.

* (Grund- und Hausbesitzerverein.) Im Saale des „Goldenen Aler“ hielt der Grund- und Hausbesitzerverein am Freitag Abend seine Generalversammlung ab. Aus dem Bericht des Vorsitzenden Benzinger ist zu entnehmen, daß im vergangenen Jahr eine ordentliche, eine außerordentliche Generalversammlung, neun Vorstande und sieben Monatsfestungen stattgefunden haben. Der Mietvertrag des Vereins hat sich gut bewährt; ein Beweis dafür ist die Tatsache, daß vor einem Jahre 1000 Exemplare in Gebrauch waren und gegenwärtig 6000. Die Frequenz auf der Geschäftsstelle (Herrenstraße 37) hat sich erfreulich gehoben, woraus hervorgeht, daß von den Einrichtungen des Vereins zugunsten seiner Mitglieder fleißig Gebrauch gemacht wird. Die Frage der Wasserbezugsordnung wird weiter verfolgt werden. Der vom Verein seit kurzem herausgegebene „Wohnungsanzeiger“ hat eine günstige Aufnahme gefunden. Die Mitgliederzahl ist im abgelaufenen Jahre erheblich gestiegen, von 440 auf 679. Die Einnahmen des Vereins beliefen sich im Jahr 1903 auf 2767.39 M., die Ausgaben auf 2668.58 M., so daß ein Kassenbestand von 98.81 M. zu verzeichnen ist. Bei der Neuwahl des Vorstandes wurden folgende Herren wieder bzw. neu gewählt: Architekt Friedr. Benzinger zum ersten Vorstand, Architekt Friedr. Kirchenbauer zum zweiten Vorstand, Ingenieur Aug. Näthling zum Kassier. Zu Beiräten wählte die Versammlung auf Vorschlag der Herren: Mediz. Wilhelm Reckle, Malermeister Karl Oberle, Fabrikant Ernst Telgmann, Architekt Theodor Geisenhöfer, Privatier Alfred Neumann, Geh. Finanzrat Ferdinand Ebs, Privatier Max Schwab, Malermeister Karl Aug. Lepper, Kaufmann Johs. Schuhmacher. Die Gewählten nahmen die Wahl an.

* (Gauturntag des Karlsruher Turngaues.) Unter Anteilnahme von 109 stimmberechtigten Abgeordneten fand am Sonntag Vormittag im Palmgarten der Gauturntag des Karlsruher Turngaues statt, der von dem derzeitigen Vorsitzenden, Herrn Kangleirat Feis, präsiert wurde. Dem von dem Vorsitzenden erstatteten Jahresbericht war zu entnehmen, daß der Gau 27 Gauvereine mit 4965 Mitgliedern, darunter 522 Jünglinge und 287 Turnerinnen, zählt; außerdem verfügt der Gau über 165 Vorturner und 3 Vorturnerinnen. Im Gau selbst bestehen 7 Frauenabteilungen und 2 Knabenabteilungen. Zum Militär eingezogen wurden 1903, 163 Gaumitglieder. Turnratsversammlungen wurden 9 abgehalten. Nach dem Bericht des Gaueldwarts hatte der Gau eine Einnahme von 2089.68 M., wovon eine Ausgabe von 2025.92 M. gegenübersteht, so daß ein Kassenrest von 63.76 M. verbleibt. Der Gau verfügt über ein Reinerlösmittel von 498.81 M. Dem Kassier wurde Decharge erteilt und die Kasse auf 20 Pf. belassen. In den Gau wurde einstimmig der Turnernbund Nassau aufgenommen. Ebenfalls einstimmig Annahme fanden die Abänderungen der Satzungen und die Geschäftsordnung für die Turnratsversammlungen. Für den 12. Juni d. J. ist eine Gauturnfahrt über Böhlerthal, Gertelbach, Badener Höhe nach Baden in Aussicht genommen. Nachdem dem seitherigen Gauturnrat für die musterhafte, vorzügliche Geschäftsführung der Dank zum Ausdruck gebracht worden war, wurde derselbe per Akklamation wieder gewählt; derselbe besteht für das Jahr 1904 aus den Herren Feis, Friß, Karlsruhe, Schmitt, Lein-Baden, Plum-Karlsruhe, Schaffler-Karlsruhe und Haas-Baden. Mit einem dreifachen „Gut Heil“ auf das Wachsen, Blühen und Gedeihen des Gaues wurde der Gautag durch den Vorsitzenden geschlossen.

Z.-B.-M.-u.-H. (Schneebeobachtungen.) In der verfloffenen Woche war das ganze Land in Schnee gehüllt, dessen Höhe im allgemeinen langsam abgenommen hat. Am Morgen des 30. Januar (Samstag) sind in Furtwangen 30, in Dürrenheim 6, in Stetten a. L. 10, in Heiligenberg 23, in Zollhaus 22, beim Feldberger-See 85, in Titisee 28, in Bannsdorf 16, in Höchenschwand 10, in Bernau 25, in Gersbach 19, in Todtnauberg 37, in Gehrbrunn 18, in St. Margen 25, in Knies 40, in Breitenbrunn 40, in Gerrenwies 33, in Kaltenbrunn 50, in Tiefenbrunn 6, in Krautheim 7, in Strimpfbrunn 10, in Elsenz 2 und in Wuden 4 Zentimeter.

(Sitzung der Strafkammer I vom 29. Januar.) 1. Vorsitzender: Landgerichtsrat Siegel. Vertreter der Großherzoglichen Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Freiherr von Red. Ein vielfach vorbestrafter Koch Adolf Bauer aus Karlsruhe wurde wegen Betrugs zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt. — Als Fahrtrahndieb und Valeotmaruder hat sich der bisher unbestrafte Schreiner Heinrich Burggraf aus Freiburg im Laufe des letzten halben Jahres in hiesiger Stadt mit Erfolg versucht, wie die heute gegen ihn durchgeführte Anklage wegen Diebstahls darstellt. Der Angeklagte entwendete am 27. August aus dem hinteren Hofe des Café Grünwald ein Fahrrad im Werte von 220 Mark, am 31. Oktober ein Fahrrad im Werte von 120 Mark, am 17. November vor dem Hause Eduard Georg-Friedrichs und Ludwig-Wilhelmstraße ein solches im Werte von 100 M., am 14. Dezember in der technischen Hochschule einen Leberzieher im Werte von 45 M., und am 15. Dezember wiederum in der technischen Hochschule einen Leberzieher im Werte von 40 M. Die gestohlenen Räder und Leberzieher wurden von Burggraf teils verkauft, teils verjagt. Der Gerichtshof verurteilte den Angeklagten zu 10 Monaten Gefängnis, abzüglich 1 Monat Unterdrückungshaft.

— (Aus dem Polizeigericht.) Samstag Nacht zwischen 2/ und 3 Uhr fand in der Durlacherallee vor und in der Polizeistation I eine größere, durch hiesige Studenten verübte Ruhestörung statt, welche jedenfalls ein gerichtliches Nachspiel haben dürfte. — Gestern nachmittag halb 1 Uhr brachen zwischen Karl- und Waldstraße zwei Drähte der Oberleitung der elektrischen Straßenbahn, weshalb der Straßenbahnverkehr auf etwa 20 Minuten eingestellt werden mußte. Ein Unfall ist nicht vorgekommen. — In der Nacht zum 30. d. M. wurde in einem Neubau am Gutenberglage eine Wertgegenstände aufgedrungen und daraus ein Mohzange im Werte von 18 M. gestohlen. — Verhaftet wurden u. a. ein 15 Jahre alter Baderlehrling, der von einer Witwe beauftragt war, ihrem Sohne, der zurzeit beim Militär hier dient, Geware, 1 M. in bar und eine Taschenuhr zu bringen, wofür die Geware an die richtige Adresse brachte, aber das Geld für sich behielt, die Uhr verkaufte, den Pfandschein verkaufte und den Erlös in seinem Kasten verwendete, ein 24 Jahre alter Photographengehilfe von hier wegen Vergehens gegen § 183 des N. St. G. B., und vier Personen, die von verschiedenen auswärtigen Gerichtsbehörden flehentlich verfolgt werden. — Von Großherzoglichen (Polizeidirektion) wurden seit der letzten Veröffentlichung (16. v. M.) nachbenannte Personen wegen Verkaufs gewässerter oder entrahmter Milch bestraft: Elisabeth Kellriegel von Spä, mit 30 M. — Anton Bohner von Wulach mit 25 Mark (durch schöffengerichtliches Urteil). — Johann Müller von Elsenz, Jakob Burthardt von Eggenstein, Lorenz Walz von da, Friedrich Heberle, Oskar Wacmuth, Jakob Bergmann, und Karl Stern Ehefrau von hier, Friedrich Nagel von Teufelshausen, Heinrich Ceder Ehefrau von Durlach, Johann Braun Witwe von Wulach, Otto Ebel von Wintheim, Julius Tropsch von Weierheim, mit 20 M. — Karl Maier von hier, mit 10 M. — Am 30. v. M., abends, wurde einem jungen Manne in einer Wadenschale aus seinen Kleidern ein fünfmarkiges gestohlen. — An demselben Abend kam einem angetrunkenen Arbeiter aus Durlach in einer Wirtschaft in der Kronenstraße eine silberne Remontoiruhr abhanden. — In der Nacht zum 31. wurde in der Durlacherallee die Einfriedigung eines Vorgartens beschädigt und dadurch dem Eigentümer ein Schaden von etwa 30 M. zugefügt. — In der gleichen Nacht wurde in einem Café auf der Kaiserstraße ein Spazierstock aus Ebenholz mit Silbergriff, ferner ein neuer Filzhut (Gesamtwert von 25 M.) gestohlen. — In der Nacht zum 1. d. M. wurden in der Waldstraße Manjarden mittels Nachschlüssel geöffnet, Wertsachen erbrochen und daraus sieben Kronen, eine goldene Uhr, Brosche und Kette im Werte von etwa 50 M. entwendet. — In der Nacht vom 1. auf 2. d. M., zwischen 1 und 2 Uhr, ist in einem Hause der Parkstraße ein Wasserleitungsrohr geplatzt, infolgedessen sämtliche, zurzeit noch unbewohnten Räume, unter Wasser gesetzt wurden. Entstehungsurache ist noch unbekannt.

* Mannheim, 1. Febr. Der Verband selbständiger Kaufleute und Gewerbetreibenden des Großherzogtums Baden hat den Inhalt der von ihm wiederholt an die Großherzogliche Regierung gerichteten Vorstellungen wegen Besteuerung der Großbäckereien und Warenhäuser dem Stadtrat mit der Bitte um Unterstützung mitgeteilt. Der Stadtrat beschloß, in der Sache zunächst die beteiligten Korporationen und Vereine zu hören, und dann über die Angelegenheit gemeinsam mit den anderen der badischen Städteunterstützung unterstehenden Städteentscheidung zu treffen. — Der Bürgerausschuß in Mannheim wird sich in seiner nächsten Sitzung am 9. Februar mit dem Projekt betreffend Umbau des Kaufhauses mit einem Gesamtaufwande von 895 000 M. zu befassen haben. Auf der Tagesordnung steht ferner die Heimzahlung eines 4prozentigen 8 Millionen-Anleihe, wofür ein neues 3/4prozentiges Anleihen in Höhe von 10 Millionen Mark aufgenommen werden soll. Die verbleibenden 2 Millionen sollen zu außerordentlichen Unternehmungen Verwendung finden.

* Vom Bodensee, 1. Febr. Im Jahre 1903 sind durch die Kultur- und Wasserbauinspektion Konstanz in der unteren Seegegend, und zwar in Singen, Hausen a. Aach, Schlatt und Sträben, Hisingen und Schlatt a. Manden Wasserleitungen mit besser allgemeiner Zufriedenheit erstellt worden. Es ist jetzt nicht nur für gutes Trinkwasser und große Zeiterparnis gesorgt, sondern bei etwaigen Brandausbrüchen kann dem Feuer mit Leichtigkeit Einhalt geboten werden. — Nach dem Rechenschaftsbericht des St. Vincentiusvereins in Konstanz pro 1903, der sich die Pflege der Kranken und nach Verhältnis der vorhandenen Mittel die Unterstützung armer Kranken der Stadt Konstanz ohne Unterbrechung der Konfession zur Aufgabe stellte, zählt der Verein 2442 Mitglieder (120 mehr als im Vorjahre). Die Einnahmen betragen 8717 Mark, darunter Jahresbeiträge der Mitglieder 6425 M., Geschenk Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin 100 Mark, Zuwendung des Stadtrats aus Stiftungen 250 M., Legat von Fräulein Sophie Konradt 450 M. Die Ausgaben beliefen sich auf 8418 M. Gepflegt wurden letztes Jahr 696 Kranke, wovon 113 starben. — Der Schwarzwaldverein hat beschloffen, auf dem bei Gottmadingen gelegenen Heilsberge, auf dem sich eine herrliche Aussicht bietet, einen Pavillon zu erbauen. — Im Amtsbezirk Konstanz war im vierten Quartal 1903 eine erfreuliche Abnahme der Lungentuberkulose zu konstatieren, im ganzen kamen nur 13 Todesfälle infolge dieser Krankheit vor, darunter 3 in der Stadt Konstanz. — Für die günstige Finanzlage der Stadtgemeinde Fullendorfer dürfte die Tatsache sprechen, daß dort die Umlage nur 27 Pf. beträgt. Unverkennbar ist die vermehrte Bautätigkeit und der industrielle Aufschwung der erwähnten Stadt. Die beiden großen Sägewerke mit Dampftrieb sind anhaltend gut beschäftigt und ihre Ausfuhr bewegt sich hauptsächlich nach der Schweiz, dem Elsaß und der preussischen Rheinprovinz. Nicht minder hat die dortige Dampfzweigleise, sowie die Chauxfabrik stetsfort einen befriedigenden Abgang.

* Kleine Nachrichten aus Baden. Am Samstag wurde in Mannheim die verstorbene Oberin der hiesigen Niederlassung der Niederbrunner Schwestern, Schwester Gorgonia, unter

Teilnahme zahlreicher Leidtragender zur letzten Ruhe bestattet. Die kirchliche Trauerfeier hielt Herr Stadtdiwan Bauer unter Mitwirkung zweier Kapläne. Anwesend waren Vertreter der hiesigen staatlichen und städtischen Behörden. Herr Oberbürgermeister Wed. ließ einen prachtvollen Kranz mit Schleifen in den hiesigen Farben am Grabe niederlegen. Seitens des Herrn Oberbürgermeisters, sowie seitens der Armenkommission sind warmempfundene Beileidschreiben an den Vorstand der Widderbröner Schwestern eingegangen. — In Mannheim ist der Sniorenfied des Bankhauses H. L. Hohenemser u. Söhne nach langen Leiden gestorben. — In Muggensturm ist der Sortiererraum der Fabrik von Vogel u. Schürmann durch Feuer zerstört worden. Dem Brande sind die Lagerbestände zum Opfer gefallen. Der Schaden ist bedeutend. Der Gesamtwert der auf Pforzheim ermittelten Vermögensgegenstände beträgt 147 360 M.

Das griechische Regierungsprogramm.

(Telegramme.)
* Athen, 2. Febr. In der Deputiertenkammer entwarf der Ministerpräsident Theotokis gestern das Programm des neuen Kabinetts. Die Grundlage dieses Programms ist die Militärreorganisation gemäß den Vorschlägen, die der Kronprinz als Oberbefehlshaber des Heeres ausgearbeitet hat. Die Aufwendungen für diese Reorganisation sollen gedeckt werden durch Ersparnisse in anderen Dienstzweigen und durch neue Steuern, deren Ertrag auf 5 Millionen Drachmen veranschlagt wird. Eine besondere Kriegsstufe soll geschaffen werden, die mit etwa 3 Millionen zu dotieren ist, und im Hinblick auf die Erneuerung der Bewaffnung und Ausrüstung des Heeres soll auch die Dotation der besonderen Marineklasse um 1 Million erhöht werden. Außerdem sollen für das Kriegsbudget noch verschiedene Kredite verlangt werden zum Zweck der Abhaltung großer Manöver, des Ankaufs von Pferden, der Erneuerung von Dampfschiffen und des Artilleriematerials für die Flotte. Die Nation müsse verstehen, führte der Ministerpräsident aus, daß man ohne solche Opfer eine starke Armee nicht erreichen könne, und daß das Ministerium von seinem Posten zurücktreten würde, wenn die beantragten Maßnahmen nicht genehmigt würden. Auch für die Verwaltung sollen verschiedene Reorganisationsmaßnahmen getroffen werden. Der Finanzminister legte dann unter ausführlicher Erläuterung der beabsichtigten Ersparnisse das Budget für 1904 vor, das in den Einnahmen mit 118 966 000, in den Ausgaben mit 117 936 000 Drachmen abschließt. Delhannis erklärte, alle Parteien seien sich der Verpflichtungen, welche die Lage auferlege, bewußt, aber vor neuen Steuererhöhungen müßten zuerst alle Möglichkeiten, Ersparnisse zu machen, benutzt werden.

Zur macedonischen Frage.

(Telegramme.)
* Konstantinopel, 2. Febr. General Degiorgis, Oberstleutnant Lignordis und Hauptmann Capril sind gestern hier eingetroffen.
* Sofia, 2. Febr. Die Regierung brachte bei der Sorbance eine Vorlage ein betreffend Bewilligung eines außerordentlichen Kredites von 300 000 Frs. zur Unterstützung der macedonischen Flüchtlinge.

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

(Telegramme.)
* Berlin, 2. Febr. Der Kaiserliche General-Konul telegraphiert aus Kapstadt, daß nach Mitteilung der dortigen Regierung die Vondelzwart-Potentotten am Oranje sich unter ihrem Hauptling am 28. Januar ergeben haben. Die Uebergebende in den Karasbergen wohnenden Aufständischen wird erwartet.
* Berlin, 2. Febr. Nach dem „Militärwochenblatt“ scheiden aus dem Heere aus und werden mit dem 1. Februar zur Verwendung beim Stabe des Führers des Marineexpeditionskorps für Südwestafrika im zweiten See-Regiment angeheftet: Salzer, Hauptmann des großen Generalstabes, Bayer, Oberleutnant, aggregiert dem Generalstab, unter Beförderung zum Hauptmann, Reiz, Oberleutnant im 22. Dragoner-Regiment, v. Ghorff, Oberleutnant im Alexander-Garde-Regiment, v. Dobschütz, Leutnant im Feldartillerie-Regiment Nr. 62. Ferner scheidet aus: v. Hoffe, Oberleutnant im dritten Garde-Regiment, behufs Eintritts in das zweite See-Regiment, und wird zum Adjutanten des Marineexpeditionskorps für Südwestafrika ernannt.
* Hamburg, 2. Febr. Der Dampfer „Adolf Wörmann“ hat mit dem ersten Verstärkungstransport für die Schutztruppen in Südwestafrika heute früh 3 Uhr Dover passiert. Der Dampfer „Emilie Wörmann“ ist mit von Duala gesandten Geschützen, Munition und sechs Unteroffizieren am 31. Jan. nachmittags in Swakopmund eingetroffen. Der Dampfer „Lucie Wörmann“, der am 6. Februar abgehen soll, begann heute mit dem Laden.
* London, 2. Febr. Das Neutersehe Bureau meldet aus Liverpool: Die Firma Elder, Dempster u. Co., die zahlreiche Dampfer nach Südwestafrika gehen läßt, telegraphierte an Seine Majestät Kaiser Wilhelm, daß sie angesichts des Aufstandes der Hereros ihre Schiffe der deutschen Regierung zur Verfügung stellt.

Ostasiatisches.

(Telegramme.)
* London, 2. Febr. Ein hiesiger japanischer Beamter, der mit allen Einzelheiten vertraut ist, erklärte in einer Unterredung mit einem Vertreter des Neutersehe Bureaus: Die ganze Angelegenheit dreht sich um die Frage der Versicherungen Rußlands hinsichtlich der Souveränität Chinas in der Mandchurei. Japan ist entschlossen, bindende, geschriebene Versicherungen zu fordern. Ohne eine solche Versicherung kann der Frieden nicht aufrecht erhalten werden.

Diejenigen, welche behaupten, daß Japan angegriffen sei, die Dinge nicht zu weit zu treiben, wissen nicht genau, was vorgegangen ist. Obgleich England dringend den Frieden wünscht und sein Bestes getan hat, um den Krieg zu verhindern, kennt die britische Regierung ebenso wie Rußland das Mindestmaß der Forderungen Japans. Die Verzögerung der Antwort Rußlands deutet klar auf den endgültigen Kampfschwitz zwischen der Friedens- und Kriegspartei in Rußland hin. Ich hoffe und ich denke, hinzuzusetzen zu dürfen, ich glaube, das erstere triumphieren wird.

* London, 2. Febr. Dem „Daily Telegraph“ wird gemeldet: Nach einem Telegramm aus Peking hat Juanshikai seinen Posten als Chef des Stabes des Militärbildungswezens niedergelegt, weil die Beamten sich seinem Plane für die Armereform widersetzen. Er bleibt jedoch Gouverneur von Petchili.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* Berlin, 2. Febr. Seine Majestät der Kaiser dinierte gestern beim Minister Budge und hörte nach dem Diner den Vortrag des Geh. Vaurats Sympher über die heutigen Aufgaben der preussischen Wasserbauverwaltung unter Vorführung von Gegenständen, die für die Weltausstellung von St. Louis bestimmt sind. Dem Vortrage wohnten der Reichskanzler, die Minister, Staatssekretäre, hohe Beamte, Generale, Admirale und hervorragende Techniker bei. Nach dem Vortrage besichtigte der Kaiser eingehend die für St. Louis hergestellten Modelle.

* Berlin, 2. Febr. Seine Majestät der Kaiser hat den Fürsten Max Egon zu Fürstenberg nicht, wie irrtümlich gemeldet wurde, zum Oberhofmarschall, sondern zum Oberst-Marschall ernannt.

Der Oberst-Marschall gehört zu den fünf Obersten Hofchargen des preussischen Hofes. Nach dem Hof-Mangereglement folgen sich der Oberst-Kammerer, die General-Feldmarschälle und der Ministerpräsident nach dem Datum ihrer Ernennung, dann der Oberst-Marschall und hinter ihm nach dem Datum der Ernennung der Oberst-Truchseß, der Oberst-Schenk und der Oberst-Jägermeister. Die Stelle des Oberst-Marschalls war bisher unbesetzt, die übrigen Obersten Hofchargen werden wahrgenommen von Friedrich Graf Solms-Baruth, Fürst Pleß, Herzog zu Trachenberg und Fürst Radolin. Fürst Egon von Fürstenberg ist der Chef des schwäbischen Hauptstaßes der kaiserlichen Linie und zugleich Haupt des Gesamtstaßes. Durch seinen Besitz ist er erbliches Mitglied des preussischen Herrenhauses, der württembergischen Kammer der Standesherren, der badischen Ersten Kammer und des Herrenhauses des österreichischen Reichsrats. Fürst Egon hat in der preussischen Armee den Rang als Major à la suite der Armee und ist Rittmeister des 6. österreichischen Landwehr-Infanterie-Regiments. Geboren 1863 trat er 1886 an die Spitze des Hauses. Aus seiner Ehe mit der Gräfin Irma v. Schönborn-Buchheim stammen fünf Kinder, drei Knaben und zwei Mädchen.

* Osabrück, 2. Febr. Bei der Reichstagsstichwahl wurde Wamhoff (natl.) mit 15,503 Stimmen gewählt. v. Bar (Hosp. des Zentrums) erhielt 15,137 Stimmen.

* Stuttgart, 2. Febr. Das Königspaar reist am Freitag nach London ab zur Teilnahme an der Hochzeit des Prinzen Alexander von Teck mit der Prinzessin von Alban.

* Stuttgart, 2. Febr. Die gestrige Arbeitslosen-zählung ergab insgesamt 702 Meldungen, darunter 528 gänzlich Arbeitslose. Bei der Zählung am gleichen Tage des Vorjahres waren 890 Meldungen abgegeben worden.

* Wien, 2. Febr. In der gestrigen Sitzung der Zoll- und Handelskonferenz im Ministerium des Äußern wurden die Besprechungen über die allgemeinen handelspolitischen Fragen, sowie insbesondere über die Einleitung von Verhandlungen mit fremden Staaten, welche Samstag begonnen haben, fortgesetzt. Dieselben wurden noch nicht zum Abschluß gebracht. Die nächste Sitzung findet heute nachmittags statt. — Die Konferenz einigte sich heute dahin, daß weiterhin über den Verlauf der Beratungen amtliche Mitteilungen zur Veröffentlichung gelangen sollen.

* Vils, 2. Febr. Ausführliche Weiber drangen gestern in ein dem Fabrikanten Bauquart gehörendes Haus in Neubilly ein und stießen es, nachdem sie alles ausgeplündert hatten, in Brand. Der Präsekt des Departements Nord sandte Kavallerie nach Neubilly.

* Rom, 2. Febr. Das englisch-italienische Schiedsgerichtsabkommen ist gestern nachmittags im Ministerium des Auswärtigen unterzeichnet worden.

* Belgrad, 2. Febr. Der Finanzausschuß der Stupschina lehnte die Regierungsvorlage betreffend Erhöhung der staatlichen Verzehrungssteuer auf Wein und Brauntwein ab.

* Washington, 2. Febr. Das europäische Geschwader der Vereinigten Staaten hat Befehl erhalten, nach Culebra (Westindien) zur Teilnahme an den dortigen kombinierten Manövern abzugehen. In amtlichen Kreisen wird erklärt, daß die Zurückberufung des Geschwaders aus den türkischen Gewässern nur vorübergehend sei. Nach Beendigung der Manöver werde es bedeutend verstärkt zurückkehren, um, falls notwendig, nachdrücklichere Demonstration voranzuführen zu können.

* Buenos Aires, 2. Febr. Aus Montevideo wird amtlich gemeldet, daß 1500 Mann Regierungstruppen eine Niederlage bei San Ramon erlitten haben. — Nach einer weiteren Meldung griffen die Aufständischen in Uruguay die Division des Generals Muniz an. Den Regierungstruppen gelang es, die Geschütze zu retten, doch ging die Munition verloren. In Montevideo wurden zwei Regimenter Nationalgarden aufgelöst, da sie zu meutern versuchten. Die Regierung beruft die im Felde stehenden Truppen zurück. Die Lage ist ernst.

Verschiedenes.

* Mainz, 1. Febr. Die hiesige Strafkammer verurteilte den 46jährigen Kurpfuscher Dietzson wegen dreier Fälle, in denen seine Patienten starben, zu einem Jahr Gefängnis, 500 M. Geldstrafe und verfügte die sofortige Verhaftung.

* Stuttgart, 2. Febr. Geh. Rat Dr. Eduard Zeller hat ein Dankschreiben ausgegeben an alle, die ihm an der 90. Wiederkehr seines Geburtstages mit Beweisen freundlicher Teilnahme erfreut haben.

* Wien, 1. Febr. Der verstorbene Maler Josef Hoffmann vermachte laut „Frankf. Zig.“, seinen Weltreisebilderschatz der Stadt Wien, welche für die Unterbringung der Bilder ein eigenes Haus bauen und die sonstigen Kosten tragen soll. Falls Wien das Erbe nicht antritt, soll der Schatz in den Besitz einer anderen deutschen Stadt Oesterreichs, eventuell in Privatbesitz, übergehen. Den Besitz Zwinguri vermachte er der deutschen Künstlergenossenschaft mit der Bestimmung, daß deutsche Künstler eingemietet werden. Wenn die Genossenschaft ablehnt, fällt Zwinguri dem Deutschen Kaiser zu. Aus dem Erlös des anderen Teiles der Bilder ist eine Stiftung für klassische Musikaufführungen zu errichten. Der Wert der Bilder wird auf 4 bis 500 000 Kr. veranschlagt.

* Stockholm, 2. Febr. Der hiesige französische Gesandte übermittelte der Regierung 3000 Kronen als Spende des Präsidenten Loubet für die Obdachlosen in Malesund.

* Paris, 1. Febr. Deputiertenkammer. Rodrop verliest Telegramme der norwegischen Regierung, in denen diese für die Teilnahme Frankreichs an dem Brandunglück in Malesund dankt, die vergangenen Dienstag auf Beschluß der Kammer dem norwegischen Volke zum Ausdruck gebracht worden war.

* Paris, 2. Febr. Mehrere Blätter berichten, daß Oberstaatsanwalt Pulot in der Angelegenheit der vor einigen Monaten im Kloster der Assumptionistinnen verstorbenen Marie de la Luz eine halbamtliche Untersuchung eingeleitet habe. Diese habe vorläufig keine genügenden Anhaltspunkte ergeben, um die Ueberweisung der Angelegenheit an den Untersuchungsrichter zu rechtfertigen. Die antiribale „Action“ beharrt auf ihrer Behauptung, daß die Verstorbene, die ihr auf 50 Millionen Franken geschätztes Vermögen dem Meritalen Wechselmakler Roland Goffelin testamentarisch vermacht hatte, unter sehr mysteriösen Umständen gestorben sei, und will nun wissen, daß die Angelegenheit in der Deputiertenkammer zur Sprache gebracht werden wird.

* Bordeaux, 2. Febr. (Telegr.) Das in einem Park bei Bordeaux gelegene St. Joseph-Gymnasium, das früher den Jesuiten gehörte und infolge des Kongregationsgesetzes von einem Privatverein übernommen worden war, ist gestern nachmittags vollständig niedergebrannt. Die 550 Zöglinge der Anstalt befanden sich beim Ausbruch des Brandes auf dem Spielplatz. Der Schaden beträgt über eine Million.

* London, 2. Febr. Ein auf dem hiesigen Rekrutierungsbureau angestellter Korporal namens Georg Woizot soll nach dem „Matin“ eine Vorrichtung erfunden haben, mit der beim Kanonenschießen sowohl der Rauch, wie Flammen und Knall vollständig unterdrückt werden können.

* Rom, 1. Febr. Deputiertenkammer. In Beantwortung verschiedener Anfragen bezüglich der Universitätsbibliothek in Turin erklärte der Unterrichtsminister, nach den letzten Meldungen könnten von 4500 Handschriften 1000 als gerettet angesehen werden. Man könne annehmen, daß die wertvollsten Stücke gerettet seien, da die berühmte Handschriftensammlung von Bobbio fast unverletzt sei. Der Minister fügte hinzu, die Regierung werde unverzüglich die vernichteten modernen Bücher ersetzen und dem Parlament eine entsprechende Vorlage unterbreiten. Eine Untersuchung über die Ursache des Brandes ist eingeleitet.

Literatur.

* Zu Kants hundertjährigem Todestag veröffentlicht Erich Adies im Februarheft der Deutschen Rundschau eine feine psychologische Studie, die er Kant als Mensch betitelt und in der er die Persönlichkeit des großen Philosophen charakterisiert. Andere Charakteristiken schließen sich diesem Beitrage an: Bernhard Cuyhan gibt seine zur Gedächtnisfeier gehaltene Rede über „unseren Herder“, zum hiesigen Geburtstag von Ernst Haedel entwirft Wilhelm Bölsche ein scharf umrissenes Porträt, dem Andenken von Wilhelm von Kolenz widmet Otto Frommel einen Nachruf. Eines der größten Männer Ungarns gedenkt Eduard Wertheimer, indem er ein Lebensbild von Franz Deák darstellt. A. von Janson ergreift das Wort zu kolonialpolitischen Fragen. Er betrachtet das deutsche Schutzgebiet in Ostasien und betont den Wert der dort schon geleisteten Arbeit. Von allerhöchstem Interesse sind einige mitgeteilte Kapitel aus dem Tagebuche des Grafen Joseph Alexander von Hübnert, die sich auf die Ereignisse des Staatsstreiches von Louis Napoleon beziehen. Eine politische und eine literarische Rundschau beschließen das Heft, das durch die Fortsetzung von Ernst von Wildenbruchs Erzählung Semiramis eingeleitet wird.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe.

Donnerstag, 4. Febr. Abt. B. 35. Ab. Vorst. (Mittelpreise.) „Die Großstadtluft“, Schwank in 4 Akten von Oskar Blumenthal und Gustav Kadelburg. Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

Im Theater in Baden.

Mittwoch, 3. Febr. 17. Ab. Vorst. „Fidelio“, Oper in 2 Akten von Beethoven, Musik von Beethoven. Anfang halb 7 Uhr, Ende 9 Uhr.

Wetter am Montag, den 1. Februar 1904.

Hamburg, Swinemünde, Neufahrwasser, Metz und München trüb; Münster ziemlich heiter; Chemnitz heiter; Breslau vor-mittags Schnee.

Wetternachrichten aus dem Süden.

vom 2. Februar 1904, vormittags 7 Uhr.
Triest bedeckt 6 Grad; Nizza wolfig 6 Grad; Florenz bedeckt 6 Grad; Rom wolfig 3 Grad.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrometeorologie vom 2. Februar 1904.

Die Depression, welche gestern im Südwesten der britischen Inseln erschienen war, hat ihre Lage nicht verändert, doch hat sie sich erheblich vertieft; von ihr aus nimmt der Luftdruck rasch bis zu einem über Nordosteuropa gelegenen Maximum zu. In Deutschland herrscht bei meist südöstlichen Winden trübes Frostwetter mit Schneefällen; nur an der Westgrenze laut es etwas kälter und trübes Wetter mit Schneefällen ist zu erwarten.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Käß in Karlsruhe.

Für die vielen wohlthuenden Beweise der Teilnahme, die uns anlässlich des Hinscheidens unseres unvergesslichen Gatten, Vaters und Schwiegervaters,

des Gr. Landgerichtspräsidenten
Dr. Emil Fieser

zu teil geworden sind, sprechen wir unsern tiefgefühlten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Freiburg im Breisgau und Karlsruhe, im Januar 1904.

Hch. Fr. Rothweiler,

Möbelfabrik, 37 Amalienstrasse, Karlsruhe,

empfehlen sein grosses Lager, sowie die Anfertigung von Schlaf-, Wohn-, Ess- und besseren Zimmer-Einrichtungen im einfacheren u. neueren Stil, sowie einzelnen Ergänzungsmöbeln, stets vollständige

Aussteuern

mit kompletten Betten in nur bekannter, solider Ausführung zu äusserst mässigen Preisen.

Bestellungen nach jeden oder eigenen Zeichnungen werden umgehend angefertigt. Desgleichen reiche Auswahl in Polstermöbeln, ganze Garnituren, Diwans, Fauteuils etc., mit den neueren Bezugstoffen in nur guter Polsterung.

6766



Besteht seit 1864

Ludwig Schweisgut

Hoflieferant **Karlsruhe** Erbprinzenstr. 4

empfiehlt die von Künstlern und der gesamten musikalischen Welt als unübertroffen anerkannten

Flügel und Pianinos

von Bechstein, Blüthner, Steinweg Nachf., Steinway & Sons, Ibach, Kaps, Thürmer in hervorragend schöner Auswahl.

Ferner:

Studierinstrumente, Orgelharmoniums Aeolians - Pianolas.

Reelle Preise.

Fachmännische Garantie.

Umtausch alter Klaviere.

Vorzügliche Ausführung von Reparaturen u. Stimmungen.

Telephon 1711.



Mk. 1.80 bis 8.— per Pfd. 43 versch. Qualitäten China, Ceylon und Ind. Tee's Verkaufsstellen durch Plakate erkennlich. 6766.10

Stammholz- und Stangenversteigerung.

Gr. Forstamt Mittelberg (Ettlingen) versteigert unter den üblichen Bedingungen

Dienstag den 9. Februar 1904, mittags 12 Uhr, in der „Marzeller Mühle“

aus den Distrikten Mittelberg, Groß-Hofterwald und Raifenbach: Nadelholz, Stämme: 10 III., 167 IV., 99 V.; Äste: 2 II., 5 III.; Bauholzstangen: 109 V.; Baumstämme: 2619 II.; Jagdstangen: 840; Baumstämme: 1100 II., 1600 III., 2480 IV.; Rebpfähle: 2480 I., 6210 II.; Bohnenstangen: 5980.

Die Forstwärter Kraß (Mittelberg), Schnurr (Marzell), Eisele (Rurbach) und Knoll (Hafenroth) geben auf Verlangen nähere Auskunft. 627.2

Auhholz-Versteigerung.

Das Gr. Forstamt Rheinbischofsheim versteigert:

Montag, den 8. Februar 1904, vormittags 10 Uhr, (nach Ankunft des 2. Zuges) in der „Krone“ in Scherzheim, aus den Domänenwaldungen: 658.2.1

a. „Abtsmoor“: 2 Eichen I., 29 II. bis V. Klasse; 3 Eichen I. und 40 II. und III. Kl.; 16 Erlen II. Kl.; ferner 270 eichene Wagnerstangen.

b. „Strieth“: 6 Eichen I., 27 III. bis V. Klasse; 6 Eichen I. und 200 II. und III. Kl.; 1 Eiche I. und 70 II. und III. Kl.; 3 Hainbuchen I. und 52 II. und III. Kl.; 2 Birken I. und 23 II. und III. Kl.; 3 Kirschebäume und 1 Pappel; ferner 7 Ster eichenes Schichtmehlholz.

c. „Großer Wehrhag“: 1 Eiche I., 82 II. bis V. Klasse; 2 Hainbuchen I., 20 II. und III. Kl.; 22 Alazien II. und III. Kl.; 1 Birke II. und 3 Ahorn II. Kl.; ferner 33 Alazien = Wagnerstangen und 4 Ster desgl. Schichtmehlholz.

Vorzeiger des Holzes: a. im „Abtsmoor“: Domänenwaldhüter Meier in Oberbruch; b. im „Strieth“: Forstwart Bertsch in Rudenschopf; c. im „Großen Wehrhag“: Forstwart Lisch in Freistett.

Die Genannten fertigen auch die Auszüge.

Verzeichnisse-Eintrag.

Siedingen. 648.

Zum Vereinsregister wurde heute beim Turnverein Murg, eingetragener Verein, eingetragen: Otto Widmer und Jiprian Moh sind aus dem Vorstande ausgeschieden. Für sie sind bestellt: Fritz Amann und Julius Gutter in Murg. Siedingen, den 29. Januar 1904. Gr. Forstamt.

Inserate Dresden Neuesten Nachrichten

müssen unbestritten den denkbar grössten Erfolg haben, wenn Inserenten unaufgefordert Anerkennungen senden, wie u. a. die folgende:

„... Von den letzten Inseraten, in welchen ich diesen Artikel anbot, hat mir Ihre Zeitung zweifellos tausende von Kunden „zugeführt.“

Eine Menge derartiger Zuschriften liegen unsrer Haupt-Expedition zu jedermanns Ansicht auf.

90000 Dresden Neuesten Nachrichten

Abonnenten. haben in Dresden von allen Tageszeitungen die weitaus höchste Abonnentenzahl und überhaupt die grösste Verbreitung von allen Zeitungen in ganz Mitteleuropa.

Inseratenpreis: Lokal 20 Pf., auswärtig 25 Pf., die einspaltige Kolonelleile; Reklamezeile: Lokal 1.00 Mk., auswärtig 1.50 Mk. Bei Wiederholungen und Jahresaufträgen höchstmöglichen Rabatt. Probenummern auf Wunsch kostenfrei.

Maschinenfabrik Grikner

Aktien-Gesellschaft.

Die Aktionäre der Maschinenfabrik Grikner Akt.-Ges. werden hiermit zu einer **ausserordentlichen Generalversammlung** eingeladen, welche am **Dienstag, den 23. Februar 1904, nachmittags 3 1/2 Uhr** in den Geschäftsräumen der Gesellschaft stattfinden wird.

Tages-Ordnung: Beschlusfassung über die Erhöhung des Aktienkapitals um Mk. 700 000.—

Der Aufsichtsrat bezeichnet als diejenigen Stellen, bei welchen die Aktien oder die über die Hinterlegung ausgestellten notariellen Bescheinigungen zur Teilnahme an der Generalversammlung und zwar spätestens am 19. Februar, abends 6 Uhr zu hinterlegen sind in **Durlach** die **Gesellschaftskasse**, in **Karlsruhe** das **Bankhaus Zeit & Somburger** und die **Oberrheinische Bank**, in **Frankfurt a. M.** die **Präzisionsbank**, in **Berlin** die **Dresdner Bank**.

Durlach, den 1. Februar 1904.

Der Aufsichtsrat der Maschinenfabrik Grikner Aktien-Gesellschaft
R o b. K o e l l e, Geh. Kommerzienrat, Vorsitzender.

Ausschreiben!

Bei dem adelichen Albert Karoline-Stift dahier ist eine Prämie von 600 fl. = 1028 M. 57 Pf. zu vergeben. 660.2.1

Bewerbungen um dieselbe sind unter Nachweisung:

1. der Verwandtschaft mit den Stiftern, sowie
2. unter Vorlage von Geburtschein, Sittenzeugniss,
3. einem glaubwürdigen, amtlich belegten Nachweis der Vermögensverhältnisse,

bis zum 15. März d. J. schriftlich, portofrei, bei dem Unterzeichneten einzureichen.

Freiburg i. B., den 1. Febr. 1904.

Der Vorstand der Exekutorie des Albert-Karoline-Stifts:
Graf Konstantin Hennin.

Vorbildungsanstalt für **Militär & Marine** verbunden mit Pensonat. Stuttgart, Hasenbergstrasse No. 5. Dirigent: Oscar Hanke, K. u. K. Ingenieur-Hauptm. a. D.

Auhholzversteigerung.

Die Stadtgemeinde Kastatt läßt am

Montag, den 8. Februar d. J., vormittags 10 Uhr, mit Zusammenkunft auf der Rheinbrücke, nachverzeichnete Holzsortimente im Distrikt Kleinbruffert öffentlich versteigern:

17 Stück Eichen von 3,21 Festmeter an abwärts,

48 Stück Eichen von 2,61 Festmeter an abwärts,

32 Stück Erlen von 0,82 Festmeter an abwärts,

30 Stück Nischen von 1,16 Festmeter an abwärts,

33 Stück Hainbuchen von 0,91 Festmeter an abwärts,

ferner 8 Kirschebaumstämme, 8 Stück Eichen, 8 Stück Mahholder, 1 Pappel und 1 Weide.

Bei Stellung guter Bürgschaft wird unterzinsliche Vorgreif bis 1. Oktober d. J. und bei Vorzahlung binnen 6 Wochen vom Tage der Genehmigung an gerechnet, zwei Prozent Rabatt gewährt.

Auszüge aus der Stammholzliste können von Waldhüter Seitel hier bezogen werden.

Kastatt, den 29. Januar 1904.

Der Gemeinderat:
B r a u n i g.

Gilbert.

Bürgerliche Rechtskreise.

Konkursverfahren.

6.651. Nr. 918 I. Mannheim.

Ueber das Vermögen der Firma Schulmann und Neumaier, Kolonialwaren in gros, P 7, 15, in Mannheim, Inhaber Karl Neumaier, wurde heute nachmittags 4 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Zum Konkursverwalter ist ernannt: Rechtsanwalt Dr. Stern in Mannheim.

Konkursforderungen sind bis zum 15. März 1904 bei dem Gerichte anzumelden.

Zugleich ist zur Beschlusfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenständen auf

Montag, den 29. Februar 1904, vormittags 11 Uhr,

sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Montag, den 11. April 1904, vormittags 11 Uhr,

vor dem Gr. Forstamt Amtsg. Abt. 3, 2. Stod, Zimmer Nr. 2, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestige der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 15. März 1904 Anzeige zu machen.

Mannheim, den 1. Februar 1904.

Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 3: Mohr.

Konkursverfahren.

6.650. Nr. 1789. Donaueschingen.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Konstantin Wette von Mundelfingen ist heute am 1. Februar 1904, vormittags 11 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann Josef Wehinger in Donaueschingen ist zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 10. März 1904 bei dem Gerichte anzumelden.

Es ist Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlusfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

Dienstag, den 23. Februar 1904, vormittags 9 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Dienstag, den 22. März 1904, vormittags 9 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestige der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 1. März 1904 Anzeige zu machen.

Donaueschingen, 1. Febr. 1904.

Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. S a h n.

6.654. Konstanz. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Gastwirts Haber Güntler von Konstanz wurde nach Abhaltung des Schlußtermins durch Beschluß des Amtsgerichts hier vom heutigen aufgehoben.

Konstanz, den 29. Januar 1904.

Der Gerichtsschreiber: K u m p f.

Gr. Amtsgerichtssekretär.

Konkursverfahren.

6.649. Nr. 2327. Offenburg.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Faber Marzuff in Marlen (Sauerkrautfabrikant) ist infolge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vor schlägs zu einem Zwangsvergleichliche Vergleichstermin anberaumt auf

Dienstag, den 23. Februar 1904, vormittags 10 Uhr,

vor dem Amtsgerichte hier, Zimmer Nr. 6.

Der Vergleichsvorschlag und die Erklärung des Konkursverwalters sind auf der hiesigen Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 2, zur Einsicht der Beteiligten niederzulegen.

Offenburg, den 26. Januar 1904.

G. Keller,

Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

6.636. Nr. 4795. Karlsruhe.

Durch Beschluß Gr. Amtsgerichts hier vom 29. Januar 1904 wurde das Konkursverfahren über das Vermögen der Firma Dampfzettelwerke Langenscheidt, G. m. b. H. in Liquidation in Karlsruhe, nach Abhaltung des Schlußtermins und Vollzug der Schlussverteilung aufgehoben.

Karlsruhe, den 29. Januar 1904.

Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. B o p p e.

Amtsgerichtssekretär.

6.635. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Aus der Pfarre Langschon-Stiftung in Heidelberg ist für das Studienjahr 1903/04 ein Stipendium von 200 M. zu vergeben.

Genüßberechtigt sind:

1. Studierende, namentlich solche der Theologie, oder in deren Ermangelung ledige Frauenpersonen vom 12. Lebensjahre an, aus der rechtmässigen Nachkommenschaft des Stifters — des im Jahre 1763 verstorbenen, reformierten Pfarrers Johann Jakob Lang in Bretten, sowie der beiden Brüder desselben:

Johann Lang, gewesenen reformierten Pfarrers in Siebelingen in der bayrischen Pfalz, und

Christian Friedrich Lang, gewesenen Handelsmanns in Bremen,

welche der „reformierten Religion“ angehören und einen guten Leumund haben;

2. für den Fall, daß keine nach Ziffer 1 berechtigten Personen vorhanden sind:

Studierende aus Heidelberg, Bretten und Siebelingen, welche den gleichen Bedingungen entsprechen.

Bewerbungen sind unter Anschluß der erforderlichen Nachweise binnen vier Wochen bei dem unterzeichneten Ministerium einzureichen.

Karlsruhe, den 29. Januar 1904.

Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts v. D u i s c h.

Glücksf.

6.637. Karlsruhe.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit Gültigkeit vom 1. Februar 1904 wird zur Abtheilung 1 des badischen Wagnertarifs der Nachtrag IV ausgegeben. Er enthält außer den seit Ausgabe des Nachtrags III bereits bekannt gegebenen Änderungen und Ergänzungen die Einbeziehung der Station Immenlingen in den Ausnahmetarif 9 und der Station Söndringen in den Ausnahmetarif 9a, sowie erschwerte Anwendungsbestimmungen zu den Ausnahmetarifen 23 und 32. Die letztere erst mit Gültigkeit vom 1. April bezw. 1. Juli l. J.

Karlsruhe, den 31. Januar 1904. Groß. Generaldirektion.